

I. ZUM GEDENKEN

Fritz Knoll

(21. 10. 1883 – 24. 2. 1981)



phot. Härtel

Fritz KNOLL wurde am 21. Oktober 1883 in Gleisdorf als Sohn einer Juristenfamilie geboren. Nach der Matura am humanistischen Staatsgymnasium in Graz studierte er an der Universität Graz Naturwissenschaften. Schon im zweiten Studienjahr wurde er bei Prof. FRITSCH Demonstrator am systematisch-botanischen Laboratorium, beschäftigte sich daneben aber, eigenen Interessen folgend, mit paläontologischen Fragen, wofür er 1906 den UNGER-Preis erhielt. Im gleichen Jahr promovierte er zum Dr. phil.

Unmittelbar darauf nahm ihn HABERLANDT als Assistenten an sein Institut. Hier wandte er sich natürlich der physiologisch-anatomischen Arbeitsrichtung HABERLANDTS zu und übertrug sie erstmals auf Hutpilze, womit er sich 1912 bei HABERLANDT habilitierte. Er betrat aber bereits hier jenes Arbeitsgebiet, auf dem er Bahnbrechendes leisten sollte, die experimentelle Blütenökologie.

Schon ein Jahr nach der Habilitation, 1913, berief v. WETTSTEIN KNOLL nach Wien an das Botanische Institut; mit der Umhabilitation wurde seine Lehrbefugnis auf Systematische Botanik und Ökologie erweitert. Die breite naturwissenschaftliche Ausbildung KNOLLS machte dies ohne weiteres möglich. Mit kriegsbedingter Unterbrechung, 1914–1918, während der KNOLL als Reserveoffizier im Kriegshafen von Cattaro diente, verblieb KNOLL in Wien, bis er 1922 als Direktor des Botanischen Institutes und Gartens an die Deutsche Universität Prag berufen wurde. 1923 vermählte er sich mit Sophie v. HEISEGG.

Nach elfjährigem Wirken in Prag wurde KNOLL als Nachfolger WETTSTEINS nach Wien berufen. 1935 wurde er korrespondierendes, 1938 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, im gleichen Jahr auch Rektor der Universität Wien, welches Amt er bis 1945 bekleidete. Seine Verdienste und seinen Einsatz, durch die in schwerer Kriegszeit der Betrieb an der Universität aufrechterhalten werden konnte, wagte man erst lange nach 1945 öffentlich anzuerkennen und zu würdigen, sie brachten KNOLL 1945 zeitbedingt die vorzeitige Pensionierung ein.

Nach dem Krieg widmete KNOLL seine ganze ungebrochene Arbeitskraft der Akademie der Wissenschaften, die ihn 1957 zum Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und 1959 zu ihrem Generalsekretär wählte.

Reich ist das wissenschaftliche Werk KNOLLS. Er darf zusammen mit dem Ehrenmitglied unseres Vereines K. v. FRISCH als Begründer der experimentellen Blütenökologie gelten, die bis dahin überwiegend Tummelplatz von Teleologie war. Kaum ein Teilgebiet der Blütenökologie blieb von KNOLL unbearbeitet. Stellvertretend für viele Veröffentli-

chungen sei sein Werk „Insekten und Blumen“ genannt, breiteren Kreisen werden die Büchlein in der Serie „Verständliche Wissenschaft“, „Biologie der Blüte“ und „Vogelblumen“ bekannt sein. Unter anderem entdeckte er, fast gleichzeitig mit K. v. FRISCH, aber völlig unabhängig von ihm, den Farbensinn der Insekten.

Ehrungen konnten natürlich nicht ausbleiben. Neben der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gehörte KNOLL der Leopoldina in Halle/S. an, die ihn zum Adjunkten für Österreich bestellte, ferner der Königlichen Sozietät der Wissenschaften in Uppsala, er war Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie und Mitglied der Akademie in Bologna. Ganz bescheiden darf der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark dahinter anmerken, daß KNOLL auch unseren Verein mit seiner Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet hat.

Es war ein reiches Leben, dem zur ganzen Erfüllung nur eines fehlte, überlebende Nachkommen. Am frühen Verlust des Sohnes und am Bergtod seiner Tochter Friedl bald nach ihrer Promotion trug er schwer, aber gefaßt. Er sagte oft: „Nun sind eben meine Schüler meine Kinder!“ Als KNOLL am 24. Februar 1981 zu seiner wenige Jahre vorher heimgegangenen Gattin abgerufen wurde, standen keine Angehörigen am offenen Grabe, aber doch eine große Familie, die Familie seiner Schüler, die von ihrem verehrten Lehrer bewegten Abschied nahmen.

Prof. Dr. F. EHRENDORFER und Dr. D. RAUCH (Wien) danke ich bestens für zusätzliche Unterlagen, die sie mir für diesen Nachruf freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben.

Otto HÄRTEL, Graz